



GESELLSCHAFT
MONT-SOLEIL

C/O BKW FMB ENERGIE AG

VIKTORIAPLATZ 2
3000 BERN 25
TELEFON 031 330 51 07
TELEFAX 031 330 57 90

Mont-Soleil, 2.6.2010

Es gilt das gesprochene Wort

20 Jahre für die Sonnenenergie

Dr. Martin Pfisterer, Präsident Gesellschaft Mont-Soleil

Zwanzig Jahre sind wenig. Ein junges Erwachsenenalter. Für die Sonnenenergie sind zwanzig Jahre ein ganzes Leben, eine Ewigkeit sozusagen. Die vor zwanzig Jahren von der BKW FMB Energie AG Bern (BKW) und der damaligen Elektrovolt AG Zürich (EW) gegründete Gesellschaft Mont-Soleil (GMS) hat dieses Sonnenenergie-Leben in der Schweiz stark mitentwickelt. Dies mit einem Gesamtaufwand von 30 Mio. CHF. Wir ziehen heute Bilanz, mit einem Blick zurück und vor allem mit einem Blick voraus.

1. Europas grösstes Sonnenkraftwerk

Innovative, weitsichtige Ingenieure und Unternehmer von BKW und EW fanden Ende der achtziger Jahre zusammen mit der Idee, das grösste Sonnenkraftwerk Europas zu bauen. Sie wollten damit der technologischen Entwicklung der Stromproduktion aus Sonnenlicht, der sogenannten Fotovoltaik, einen starken Schub verleihen. Sie wollten aus privater Initiative neuen erneuerbaren eine Chance geben als Ergänzung der bestehenden Energien, also vorab der Wasser- und Kernkraft.

Die öffentliche Projektvorstellung am 17. Mai 1989, und die Gründung der GMS am 6. Juni 1990, hier auf Mont-Soleil, auf Holzbänken in der Jurawiese, lösten gemischte Reaktionen aus. Von Anerkennung bis zu Ablehnung, Hohn und Spott, war alles zu vernehmen. Die neuen erneuerbaren Energien (neE) waren damals wenig bekannt. Weder die Medien noch die Parteien machten sich dafür stark, so wie das erfreulicherweise heute der Fall ist.

2. Forschung und Entwicklung

Etwas freundlicher war das Echo auf die Inbetriebnahme des – mit Unterstützung von Bund und Kantonen errichteten – grössten Sonnenkraftwerks von Europa am 28. April 1992. Gewisse Kritiken wurden leiser. Dies war vor allem dann der Fall, als mit Inbetriebnahme vom 3. August 1995 des Internationalen Fotovoltaik-Testzentrums Mont-Soleil und mit der Bekanntgabe von ersten Arbeitsergebnissen der Forschungs- und Entwicklungszweck der GMS ein Gesicht erhielt. Mit dem Bau und der Inbetriebnahme am 5. Juli 2001 des weltgrössten Solarschiffes auf dem Bielersee gestützt auf die Erkenntnisse von Mont-Soleil verstummte die Kritik weitgehend.

Partnerunternehmungen:

BKW FMB Energie AG, Axpo Holding AG, Centralschweizerische Kraftwerke AG, AEW Energie AG, Energie Wasser Bern, ABB Schweiz AG, AEK Energie AG, EBM Energie AG, Groupe E AG, onyx Energie Mittelland.



GESELLSCHAFT
MONT-SOLEIL

C/O BKW FMB ENERGIE AG

VIKTORIAPLATZ 2
3000 BERN 25
TELEFON 031 330 51 07
TELEFAX 031 330 57 90

Die GMS verfolgt seit Anbeginn drei Ziele: Erstens den erfolgreichen Bau und Betrieb des Sonnenkraftwerks, zweitens die Forschung und Entwicklung der Fotovoltaik sowie drittens die Kommunikation. Der gut erschlossene Höhenstandort Mont-Soleil wurde nicht zuletzt deswegen ausgewählt. Und in der Tat lockten Sonnenkraftwerk und Internationales Fotovoltaik-Testzentrum Besucher in hellen Scharen an.

Über Bau und Betrieb sowie Forschung und Entwicklung werden wir anschliessend gesondert Bilanz ziehen. Zur Kommunikation seien hier noch einige Feststellungen angefügt.

3. Kommunikation und Wertschöpfung

Die rund zehnköpfige Equipe der lokalen Besucherführerinnen und -führer hatte seit Gründung der GMS und hat heute noch alle Hände voll zu tun. Rund drei Viertel Million Besucher aus dem In- und Ausland haben das Sonnenkraftwerk Mont-Soleil und das im Sommer 2002 eröffnete Sonnenobservatorium besichtigt, entweder allein oder in Verbindung mit dem durch den Erlebnispfad erschlossenen Windkraftwerk JUVENT SA. Eine knappe Viertel Million Leute hat sich die Fotovoltaik bzw. das Sonnenkraftwerk mit geführten und bezahlten Besichtigungen zeigen lassen. Besondere Besuche waren der Gesamtbundesrat auf seiner „Schulreise“ vom 30. Juni 2005 und die Tour de Suisse im Juni 2006. Der wohl prominenteste Besucher war der frühere UNO-Generalsekretär Kofi Annan letzten Sommer.

Mit dem Betrieb des Sonnen- und Windkraftwerks und der damit verbundenen Kommunikation sowie der technischen Unterstützungsleistung der Société des Forces électriques de La Goule SA, St.Imier geht pro Jahr eine Wertschöpfung für die Region einher von über einer Million Franken pro Jahr. In diesem besonderen Jahr werden es wohl gegen zwei Millionen sein. Fast zwei Dutzend Personen aus dem Berner Jura und dem Kanton Jura finden hier willkommene Teilzeitbeschäftigungen. Transport- und Gastbetriebe der Region erfreuen sich wertvoller zusätzlicher Frequenzen. Das zeigen Abklärungen des Jura bernois tourisme, der professionellen regionalen Tourismusorganisation, die zusammen mit der GMS und der JUVENT SA die Gesellschaft Sentier Découverte führt.

4. Zwanzig Jahre Arbeit in sieben Stichworten

Die Tätigkeitsbilanz von 20 Jahren GMS-Arbeit lässt sich in sieben Stichworten wie folgt zusammenfassen:

1. Errichtung des damals grössten Sonnenkraftwerks von Europa für über acht Mio. CHF (1991/2),
2. Aufbau und Führung des bedeutendsten privaten Fotovoltaik-Testzentrums der Schweiz (ab 1995),
3. gezielte Forschungs- und Entwicklungsarbeit mit einem Gesamtaufwand von rund 4,5 Mio. CHF,
4. fachtechnische Unterstützung von Projekten wie das weltgrösste Solarschiff (2001) sowie Sonnenkraftwerke STADE DE SUISSE (2005) und Jungfrauoch (2007),



GESELLSCHAFT
MONT-SOLEIL

C/O BKW FMB ENERGIE AG

VIKTORIAPLATZ 2
3000 BERN 25

TELEFON 031 330 51 07
TELEFAX 031 330 57 90

5. Grundlage-Arbeiten und Erprobung auf 3'500 Meter über Meer der Fotovoltaikzellen des Projekts SolarImpulse von Bertrand Piccard (ab 2006),
6. Fotovoltaik-Information für rund drei Viertel Million Besucher, wovon rund 25% in geführten Besichtigungen,
7. Beitrag zur regionalen Wertschöpfung mit gegen zwei Dutzend Teilzeitstellen und mit insgesamt 15 Mio. CHF.

5. Schlussfolgerungen

Der erfolgreichen Bilanz der GMS-Arbeit gegenüber steht die Erkenntnis, dass die Entwicklung der Fotovoltaik – trotz aller weltweit betriebenen Anstrengungen – die Hoffnungen und Erwartungen von 1990 (noch) nicht erfüllte. Dies gilt insbesondere für die – als ungenügend einzustufende Steigerung des Wirkungsgrades von damals rund 12 auf heute rund 17 Prozent. Es liegt noch viel Potenzial in der Fotovoltaik-Entwicklung. Dieses Potential muss unbedingt baldmöglichst genutzt werden.

Gestützt auf die Erkenntnisse lautet die zentrale Schlussfolgerung aus 20 Jahren GMS-Arbeit: Wer der Sonnenenergie nachhaltig eine Chance einräumen will, der muss mit aller Kraft zu ihrer Weiterentwicklung beitragen. Dies gilt für alle Kräfte, Wirtschaft und Staat. Die GMS wird in ihren Entwicklungsanstrengungen nicht nachlassen. Im Gegenteil. Sie wird ihr Engagement durch gezielte Fokussierung weiter verstärken. Der in zwanzig Jahren hier oben auf 1'200 Metern ü.M. entwickelte Forschungs- und Entwicklungsgeist, der ESPRIT MONT-SOLEIL wird weiter wirken. Auch wird seine Forderung zur nationalen und internationalen Verstärkung von Forschung und Entwicklung der Sonnenenergie nicht verstummen.

6. Forderung an den Staat

Der Staat aber muss in Sachen Fotovoltaik-Förderung über die Bücher. Er leistet nicht genug zur Forschung und Entwicklung der Sonnenenergie. Er gibt ein Mehrfaches rund zehnmals mehr als für die Subventionierung (kostendeckende Einspeisevergütung) der heutigen, wohl bezüglich ihrer Wirkungsgrade schon bald überholten Technologie als für Forschung und Entwicklung der Fotovoltaik. Der Präsident der Eidgenössischen Energieforschungskommission (CORE) beanstandete diesen Sachverhalt unlängst mit Nachdruck. Die Kommission verlangt mit ihrem Energieforschungskonzept 2013-2016 zu Recht mehr Mittel für Forschung und Entwicklung.

Das – politisch motivierte, sachlich nicht nachvollziehbare – Missverhältnis zwischen Subventionierung der heutigen Technologie einerseits und Förderung der Forschung und Entwicklung andererseits könnte sich zum Nachteil der Fotovoltaik auswirken. Die GMS fordert das eidgenössische Parlament mit allem Nachdruck auf, dieses Missverhältnis bei der sich in der bevorstehenden Junisession bietenden Gelegenheit auszugleichen.

Die Schweiz verfügt über viele international anerkannte Experten, die mit Unterstützung durch den Bund wertvolle Beiträge zur weiteren Forschung und Entwicklung der Sonnenenergie leisten können. Möge der Bund dieser grundlegenden wichtigen Aufgabe künftig vermehrt nachkommen! Das ist der starke Wunsch des zwanzigjährigen Geburtstagskindes, der Gesellschaft Mont-Soleil.



GESELLSCHAFT
MONT-SOLEIL

C/O BKW FMB ENERGIE AG

VIKTORIAPLATZ 2
3000 BERN 25

TELEFON 031 330 51 07
TELEFAX 031 330 57 90

ESPRIT MONT-SOLEIL

Der seit zwanzig Jahren auf dem Mont-Soleil gewachsene Forschungs- und Entwicklungsgeist, der ESPRIT MONT-SOLEIL, hat vor vielen Jahren schon Gestalt angenommen. Via Solarschiff, STADE DE SUISSE und Jungfrauoch hat er seine Botschaft schweizweit mit Erfolg verbreitet.

Aus Anlass von „20 Jahre Mont-Soleil“ will er seine an Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gerichtete Botschaft ab kommendem Herbst noch in einer anderen Sprache vermitteln, in der Sprache von Musik und Film. Möge diese Vermittlung der wichtigen solaren Botschaft des ESPRIT MONT-SOLEIL erhört und verstanden werden. Und möge sie optimale Wirkung entfalten, weit über die Grenzen unseres Landes hinaus!